



Jahresbericht 2014

Ein weiteres arbeitsreiches Vereinsjahr liegt hinter uns. Die Informationsarbeit führten wir weiter und hielten in den letzten Monaten auch nach neuen Ausbau- und Kooperationsformen Ausschau.

Das Interesse an Information, an gelungenen Beispielen, an Ermutigung, Anregungen und Impulsen ist nach wie vor gross. Doch anstatt dass – wie anzunehmen wäre - das Bewusstsein für die Notwendigkeit griffiger Massnahmen rasant wächst, scheint es einer schicksals-ergebenen Haltung und Resignation Platz zu machen. Dass heute der Ruf nach neuen KKW wieder salonfähig wird, ist erschreckend. So rasch sind Fukushima vergessen oder verniedlicht und das grosse Potenzial an Erneuerbaren nicht ernst genommen. Die Mehrheiten in den Parlamenten suggerieren im Moment auch nicht gerade mutige Schritte für die Energiewende. Umso wichtiger ist daher, dass unser Verein als parteiübergreifende Kraft, konsequent die Möglichkeiten aufzeigt und sich für eine Verhaltensänderung zuhause, in Unternehmen und der Politik einsetzt. Wie dies effizient geschehen kann, ist Gegenstand unserer Diskussion.

Informationsarbeit

Die Gemeindebehörden als Hauptzielgruppe wurden auch in diesem Jahr zu Infoveranstaltungen „Energieeffizienz und erneuerbare Energien – was können die Gemeinden tun?“ eingeladen, diesmal in den Bezirken Winterthur, Dielsdorf, Horgen, Bülach und Affoltern. Es ist bereits die zweite Runde, doch das Interesse war nach wie vor erfreulich, die Zusammenarbeit mit den Gemeinden gut und das Echo rundum positiv. Die Vielfalt gelungener Beispiele und die zukunftssträchtige Umsetzung gemeinsamer Anliegen in der Praxis beeindruckten und vermögen nach wie vor zu ermutigen und „anzustecken“. In Sinne einer Weiterentwicklung organisierten wir in Opfikon erstmals eine Fokusveranstaltung „Nachhaltige Gebäude“, die wir in enger Kooperation mit einem privaten Unternehmen durchführten.

Noch sind die Veranstaltungen finanziell nicht selbsttragend. Dank den Beiträgen aus dem Lotteriefonds war dies glücklicherweise kein Hindernis. Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der Baudirektion und erhalten stets auch einen Referenten aus dem AWEL. Dennoch werden wir in den Gemeinden als nicht-amtliche Körperschaft wahrgenommen und genießen Vertrauen. Der Kanton Zürich geht massvoll vorwärts; auch wenn er sich in unseren Augen allzu zurückhaltend verhält. Mit Interesse verfolgen wir die weitere Entwicklung und unterstützen kräftig, was Energieeffizienz und erneuerbare Energien tatsächlich voran bringt.

Solaar-Reise ins Goms

Zusammen mit der SSES Aargau erlebten wir im letzten Sommer eine spannende Studienreise im Goms. Schwerpunktthema war „Energie-Selbstversorgung einer Bergregion“. Wir begannen im schmucken Bellwald und liessen uns über die Ziele, Strategien und Aktivitäten der „Energierregion Goms“ informieren. Danach besichtigten wir die weltweit einzige, ins Netz einspeisende Photovoltaik-Anlage auf den Lawinenverbauungen. Die höchstgelegene Windkraftanlage von Europa auf dem Gries/Nufenenpass besuchten wir am nächsten Morgen, deren Rotor wir allerdings wegen des dichten Nebels nur kurz sehen konnten. Den Abschluss bildete eine Fahrt mit der Furka-Dampfbahn – was die CO₂-Bilanz unserer Studienreise ganz gehörig aus dem Ruder warf.

Ratsgeschäfte und Umweltvorstösse

Im Kantonsrat fand die VI „Strom für morn“, welche den Rückzug bzw. das Auslaufen der kantonalen Beteiligungen an nicht erneuerbare Stromproduktion verlangte, keine Mehrheit. Der Gegenvorschlag der Sachkommission jedoch wurde angenommen und da kein Referendum ergriffen wurde, konnte er ohne Verzug in Kraft treten. Als Folge wird seit dem 1.1.2015 erneuerbarer Strom als Standard an alle Haushalte im Kt. ZH geliefert, wobei man auf Anfrage auch weiterhin billigen Atomstrom beziehen kann. Ein kleiner Schritt nur, aber immerhin! Im vergangenen Jahr kam auch die Referendumsabstimmung vors Volk zu den Zonen für erneuerbare Energien. Aus Rücksicht auf unterschiedliche Positionen im Vorstand hielten wir uns als Verein im Vorfeld zurück. Doch das Ja ermutigt und stärkt die Gemeindeautonomie.

Finanzierung und Kooperationen

Mit dem Ziel, die Finanzierung unserer Geschäftsstelle und der zukünftigen Veranstaltungen zu sichern, suchten wir Sponsoren und Partnerschaften. Das ist bis heute nicht gelungen. Wir hatten interessante Gespräche mit der Umweltarena und mit NEZH/AEE, doch es gelang nicht, zusätzliches Geld zu generieren. Dank dem Beitrag des Lotteriefonds können wir unsere Gemeindeveranstaltungen trotzdem organisieren und durchführen, noch dieses Jahr. Danach müssen wir Rechenschaft ablegen und aufzeigen, wie wir unsere Arbeit weiterführen und sie weiter finanzieren werden. Die Suche nach Sponsoren und /oder Partnern für eine längerfristige Zusammenarbeit ist unabdingbar.

Die Bestrebungen für eine breite Vernetzung gingen weiter: Seit mehreren Monaten versenden wir einen gemeinsamen Newsletter mit verschiedenen Energie-Organisationen zusammen, dessen Koordination und Redaktion das Forum Energie Zürich übernommen hat.

Engagement und professionelle Arbeit

Weniger sichtbar aber ausserordentlich wertvoll ist die persönliche Informations- und Vernetzungsarbeit, die alle Vorstandsmitglieder in ihrem persönlichen, beruflichen und politischen Umfeld leisten. Alle tragen die Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien mit und nutzen ihre Möglichkeiten zur Verbreitung, Einmischung und auch indem sie selber entsprechend handeln. Der Vorstand leistete auch im vergangenen Jahr wieder einen grossen Einsatz, direkt oder auch indirekt für unsern Verein und unsere Themen. Er traf sich zu 8 Sitzungen in Zürich und verfolgt mit Sachverstand und Konsequenz die Ziele unseres Vereins.

Unsere Kapazität ist sehr begrenzt. Die 15-20%-Geschäftsstelle, die durchs ganze Jahr vom Büro Gammarus betrieben wurde, war keine befriedigende Entlastung des Vorstands. Die Mittel für mehr Stellenprozente fehlen. Ende Jahr hat der Vorstand entschieden, den Leistungsauftrag zu kündigen. Neu ist die Zusammenarbeit mit eneba GmbH, Otelfingen, geplant.

Dank

Im Namen des Vorstands danke ich der Gammarus AG als Geschäftsstelle, Tania Schellenberg und Sabina Döbeli, sowie Emmanuelle Meyer als Website-Betreuerin für ihren Einsatz. Ich danke Swiss Engineering für das Gastrecht im Sitzungslokal. Und ich danke – last but not least- allen Mitgliedern unseres Vereins, den vielen ReferentInnen und Mit-OrganisatorInnen von Anlässen, BesucherInnen und Partnern auf allen Ebenen. Wir sind von der Wichtigkeit überzeugt und bleiben dran. Grosser Dank gebührt dem Lotteriefonds, der unsere Arbeit seit 2011 mit einem namhaften Beitrag unterstützt und ein kontinuierliches Engagement ermöglicht hat.

Ganz besonders danke ich meiner Co-Präsidentin und allen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, für ihren grossen Einsatz durchs ganze Jahr und die engagierte und sehr konstruktive Zusammenarbeit.